J. H. Voigts
Magazin
für den neuesten Zustand
der
Naturkunde,

mit Rücksicht auf die dazu gehörigen
Hülfswissenschaften.

Zweyten Bandes
Zweites Stück.

Weimar,
im Verlage des Industrie-Comptoirs
1800.

ren Stein der vor einigen Jahren in Yorkshire auf ähnliche Weise herabgefallen seyn sollte, und der nachher in London zur Schau gewiesen ward, aber freylich damals nicht viel Glauben finden konnte. Sonderbar war indeß, daß jener Stein denen, die vor einiger Zeit in Italien (bey Siena) gefallen, völlig ähnelte, und sich z. B. in jenem sowohl als in diesen, kleine Körner gediegnen Eisens eingesprengt fanden. Nun kommts freylich erst darauf an, ob die Steine aus Indien ebenfalls von dieser Art sind, und ob und wie sich diese Art von den wirklichen Fossilien unsrer Erde unterscheidet.

---

8) Ungeheure Menge von Wölfen, und ansehnliche Größe des Wildpr[illegible] hiesigen Landes im vorigen Jahrhundert.

Aus einem Briefe des Hrn. Forstjunker von Beaulieu in Hannover vom 6 Jul.

Scheint es Ihnen nicht fast fabelhaft, wenn ich Ihnen sage, daß gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts in dem einzigen Fürstenthum Lüneburg in Einem Jahre (von Mich. 1648. bis dahin 49.) hundert und zwey und achtzig Wölfe erlegt worden sind! und doch verhält sich

dieß

dieß nach den Nachrichten, welche ich kürzlich davon in der hiesigen Jagdregistratur aufgefunden habe, wirklich so: — Auch in den nächstfolgenden Jahren überstieg ihre Anzahl gewöhnlich das Hundert.

Den 28 Oct. 1657. ward im Amte Bodenteich ein wildes Schwein erlegt, welches 530 Pf. wog *), und den 24 Aug. 1653. im Lüneburgischen ein Hirsch von 638 Pfund. Beyde Thiere hatten über drey Zoll Feist.

---

9) Zergliederung eines Casuars.

Aus einem Briefe des Hrn. Prof. Abildgaard in Kopenhagen, vom 17 Febr.

Ein weiblicher Casuar, der zwey Jahre lang mit dem übrigen Federvieh hier auf dem Hofe der Thier-

*) Bey dieser Gelegenheit darf ich wohl eines englischen dritthalbjährigen Mastschweins gedenken, daß ein gewisser Herr Buttler im März 97. zu Tidmarsh-Farm bey Pangbourn schlachten lassen, und das nicht weniger als 811 Pfund gewogen. Es war 8 Fuß lang, 3 F. 7½ Zoll hoch, hielt am Leibe 9 F. im Umfange und hatte auf den Schultern

Thierarzneyschule gelebt hat, ist dieser Tage gestorben. Selbst in der größten Kälte des vorigen Winters befand er sich sehr wohl. Die Ursache seines Todes war, daß von den vielen Hufnägeln, die er verschluckte wo er sie nur fand, zwey in den Gedärmen in die Quere gekommen waren, und an zweyen Stellen Sackförmige Erweiterungen gemacht hatten. Diese Säcke waren mit einer weichen, doch gewißermasen hornartigen Substanz gefüllt, und in dieser Masse lagen die Nägel mitten inne. Die weiche, braune, sie umgebende Substanz wurde beym Trocknen schön blau, und enthielt phosphorsaures Eisen. Wir haben nun von diesem Vogel ein sehr schönes Scelet. Hr. Prof. Wiborg wird die anatomische Beschreibung des Thiers bekannt machen. Das splanchnologische kommt dem der Störche ziemlich nahe, und hat wenig besonderes. Der Helm auf dem Kopfe ist ein cellulöser Knochen, oder eigentlich ein mit Diploë gefüllter großer Fortsatz des Scheitels, mit einer hornichten Schale überzogen.

---

10)

tern 11 Zoll hoch Speck. Selbst der schöne Kupferstich, den ich von dieser belebten Speckmasse aus London erhalten habe, ist eine Sehenswürdigkeit in ihrer Art.